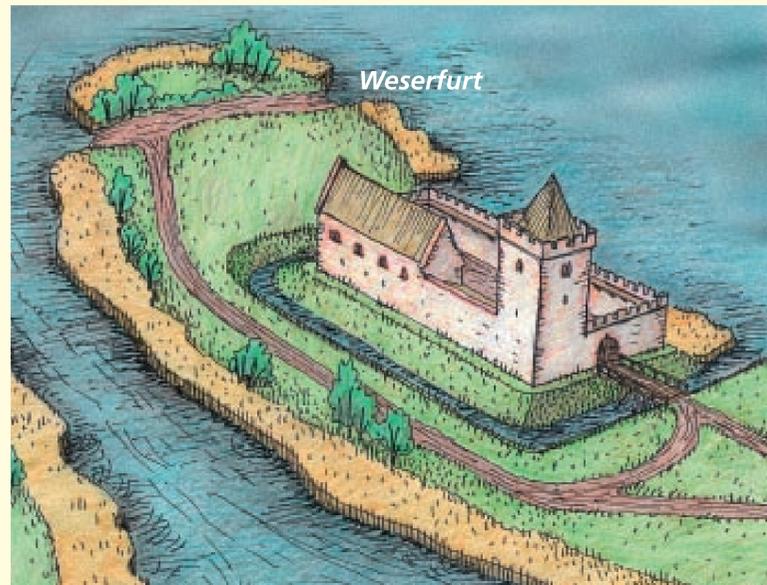


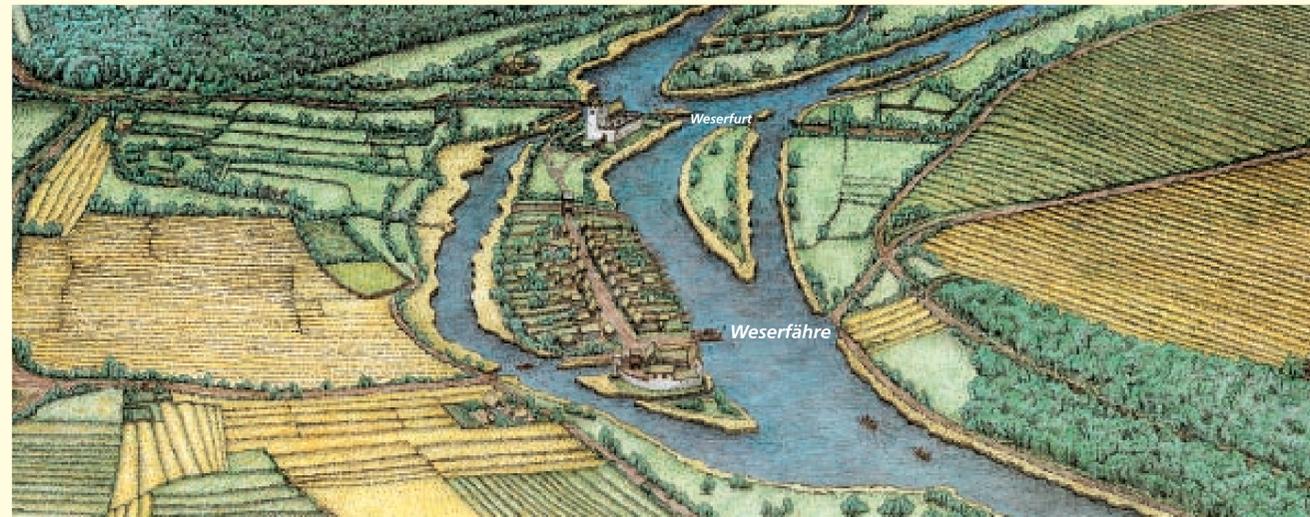
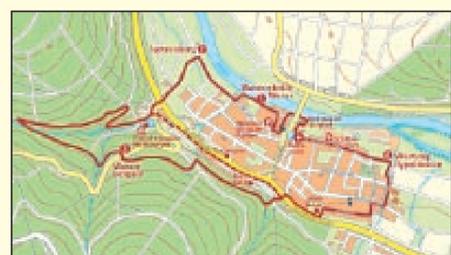


Die Spitzenburg

Die Weser hatte aus Sedimenten Inseln im Fluss geformt. Die größte, „Werder“ genannt, war im Mittelalter mit zwei Burgen besetzt. Die vermutlich jüngere stand auf dem östlichen Inselgelände. Ihre Umfassungsmauer ist bis heute erhalten und umschließt das Rathaus. Die wohl ältere nahm das nordwestliche Ende der Insel ein und wurde 1551 „Spitzenburg“ genannt.



Rekonstruktionsvorschlag zur Spitzenburg bei Gieselwerder vor 1300, dem Sitz der Grafen von Werder, von Dr. Thomas Küntzel (Schiffermuseum/Geschichtswerkstatt).



Rekonstruktionsvorschlag zur Bebauung der Weserinsel „Werder“ um 1250 von Dr. Thomas Küntzel (Schiffermuseum/Geschichtswerkstatt).

Bohrungen, Georadarmessungen und Sondagegrabungen geben ein lückenhaftes Bild dieser Anlage. In drei Sondagen fanden sich Mauerreste unterschiedlicher Stärke. Die Mauer am Steilufer der Weser ist unten bis zu 1,4 m stark und verjüngt sich nach oben. Gegenüber stand eine 1,8 m breite Mauer. Beide sind in Schalenbauweise errichtet: Das sichtbare Mauerwerk ist sorgfältig gesetzt und im Inneren mit geschütteten Steinen verfüllt. Das aufgehende Mauerwerk war vermörtelt und geputzt. Nach Auswertung der Radarmessungen war die Spitzenburg ein langgestrecktes schmales Bauwerk von etwa 45 m Länge und fast 10 m Breite.

Vermutlich erbaute die Adelsfamilie von Werder die Burg um 1050 und lebte hier bis um 1230. Die Anlage und die Ländereien gingen dann in den Besitz des Erzbischofs von Mainz über. Um 1303 wird sie unter dem Namen „Tir(r)werder“ zerstört und nicht wieder aufgebaut. Die Mauern wurden in den nächsten zweihundert Jahren abgetragen, sodass im 16. Jahrhundert die Burg bereits vollständig verschwunden war.



Dieser um 1300 hergestellte Becher aus Ton, mit Rillen und drei plastischen Leisten verziert, wurde im Bereich der Spitzenburg gefunden (Schiffermuseum/Geschichtswerkstatt).

Foto: B. Mietzner, 2013